



Weisungen für das Verfassen schriftlicher Arbeiten



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	3
1. Schriftliche Arbeiten am Lyceum Alpinum Zuoz.....	4
1.1. Titelblatt	4
1.2. Inhaltsverzeichnis	4
1.3. Kapiteleinteilung	4
1.4. Typographisches	5
1.5. Vorwort	5
1.6. Einleitung der Arbeit	5
1.7. Zusammenfassung der Arbeit	5
2. Literaturangaben im Text	6
2.1. Zitate	6
2.2. Paraphrasierungen	7
2.3. Tabellen und Abbildungen	8
2.4. Fussnoten	8
3. Verzeichnisse	9
3.1. Bibliographie	9
3.1.1. Primärliteratur	9
3.1.2. Sekundärliteratur	9
3.1.3. Internetquellen	9
3.1.4. Zeitungen	10
3.1.5. Zeitschriften	10
3.2. Abbildungsverzeichnis	10
3.3. Tabellenverzeichnis	10
Quellenverzeichnis	11
Anhang 1: Titelblatt	12
Anhang 2: Inhaltsverzeichnis	13

Vorbemerkungen

Diese Weisungen bestimmen die formalen Kriterien für das Verfassen schriftlicher Arbeiten am Lyceum Alpinum Zuoz. Anhand konkreter Beispiele werden strukturelle, formale und sprachliche Fragen erläutert.

Alle Schülerinnen und Schüler, aber auch Lehrerinnen und Lehrer des Lyceum Alpinum Zuoz finden in diesen Weisungen Antworten auf Fragen bezüglich Gestaltung des Deckblatts, sinnvolle Gliederung der Arbeit, Unterscheidung von Vorwort und Einleitung, Ausdruck, Einbindung von Abbildungen in den Text, Versehen der Abbildungen mit einer Bildunterschrift, Bezugnahme/Verweis auf die Abbildungen im Text, Fussnoten, Zitiertechnik, Erstellen einer Bibliographie, Layout, usw.

Diese Kriterien sind verbindlich und gelten als Bewertungsgrundlagen.

Zuoz, den 1. Juni 2010

K. Vasarik

N. Andri Pedroni

Verfasserinnen

1. Schriftliche Arbeiten am Lyceum Alpinum Zuoz

In vielen Fächern werden vor allem in den beiden letzten Schuljahren verschiedene schriftliche Arbeiten verfasst. Es sind dies interdisziplinäre Arbeiten, Semesterarbeiten, praktische Arbeiten (*Practicals*), Maturaarbeit und *Extended Essay*.

Folgende Richtlinien der Schule sind beim Verfassen sämtlicher Arbeiten zu beachten (einsehbar auf der Webseite der Schule):

- *Academic Honesty Policy*
- Reglemente zur Maturaarbeit
- *Extended Essay Guide*

Die folgenden Weisungen sind auf Englisch (IB) und Deutsch (Matura/Abitur) erhältlich und gelten für alle oben genannten schriftlichen Arbeiten.

1.1. Titelblatt

Das Titelblatt (Anhang 1) muss den Titel der Arbeit, den Namen des Verfassers/der Verfasserin, den Namen der betreuenden Lehrperson und der Schule sowie Angaben zum Erstellungsjahr aufführen. Das Deckblatt kann nach Absprache mit der betreuenden Lehrperson mit einer passenden Abbildung versehen werden (Höhe 7cm, Breite 7-9 cm).

1.2. Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt einen Überblick über die Gliederung der Maturaarbeit, wobei Haupt- und Unterkapitel aufgeführt werden (Siehe auch: Kapiteleinteilung). Die Zahlen stehen rechtsbündig, es werden keine "S" für "Seite" angegeben. Die Füllzeichen sind hilfreich. Ein Beispiel findest du im Anhang.

1.3. Kapiteleinteilung

Die Einleitung und die Schlussfolgerung werden keinen Kapiteln zugeordnet, sie werden folglich nicht nummeriert. Der Hauptteil der Arbeit wird in Kapitel eingeteilt. Dabei sollte Folgendes beachtet werden:

- Ein ganzes Kapitel (beispielsweise aus 1.1 und 1.2 zusammengesetzt) muss mindestens eine Seite lang sein.
- Ein Teilkapitel (beispielsweise: 1.1) umfasst mindestens eine halbe Seite.

- Eine Einteilung in Teilkapitel ist nur möglich, wenn es mehrere davon gibt.

1.4. Typographisches

Die Formatierung einer schriftlichen Arbeit wird grundsätzlich zurückhaltend und einheitlich gehalten. Der Text ist in *Arial* oder *Times New Roman* zu verfassen, in Schriftgrösse 12 und mit einem Zeilenabstand von 1.5. Die Ränder betragen oben, links und rechts 2.5 cm, unten 2 cm (Blocksatz).

Bezüglich der Schriftgrösse der Titel gelten folgende Richtlinien: Teilkapitel 12, Hauptkapitel 14, Titelblatt 12, Arbeitstitel 14 und fett, Fussnotengrösse 10, Abbildungstitel 10. Die Seiten sind beginnend mit der Einleitung zu nummerieren.

1.5. Vorwort

Ein Vorwort zu einer schriftlichen Arbeit ist fakultativ. Hier kannst du deine persönlichen Beweggründe für die Themenwahl und einen Bezug zum Thema darlegen, sowie deinen Dank an bestimmte Personen aussprechen.

1.6. Einleitung der Arbeit

Die Einleitung einer schriftlichen Arbeit umfasst folgende wichtige Punkte:

- Hintergrund und Darlegung des Themas
- Zentrale Fragestellung und Forschungsfragen der Arbeit (Was wirst du machen?)
- Ziel der Arbeit (Was möchtest du erreichen?)
- Methoden der Arbeit (Wie erreichst du das Ziel der Arbeit?)
- Aufbau oder Struktur der Arbeit

1.7. Zusammenfassung der Arbeit

In der Zusammenfassung der Arbeit werden keine neuen Informationen dargelegt, sondern ausschliesslich die Ergebnisse aufgeführt. Die Lösungen und Antworten auf die in der Einleitung formulierten Fragestellungen und Forschungsfragen werden präsentiert und das Erreichen des Zieles beschrieben. Es können weitere Forschungsmöglichkeiten, die sich während des Verfassens der Arbeit als relevant erwiesen haben, aufgezählt werden.

2. Literaturangaben im Text

Alle Quellen, die beim Verfassen der Arbeit benutzt werden, müssen angegeben werden. Ansonsten könnte dir ein Plagiat vorgeworfen werden. Die Literaturangaben führen auf, auf welchen Autor/welche Autorin du dich beziehst oder aus welchem Text du zitierst. In den folgenden Kapiteln werden einige Beispiele präsentiert, grundsätzlich gilt aber:

- Literaturangaben werden in Klammern gesetzt und im Lauftext positioniert
- Literaturangaben werden nicht in Fussnoten gesetzt
- Die Angabe gilt immer als Teil jenes Satzes, auf den sie sich bezieht, deshalb werden Satzzeichen nach der Schlussklammer der Literaturangabe gesetzt. Bezieht sich aber ein Vergleich auf den ganzen Absatz, wird die Literaturangabe nach dem letzten Satzzeichen gesetzt. (Universität Zürich 2008: 8)

2.1. Zitate

Kürzere Zitate (nicht länger als 2,5 Zeilen) werden mit Anführungszeichen („“) und in Klammern gesetzter Quellenangabe *kursiv* in den Lauftext eingefügt (Universität Zürich: 9). Beispiel:

Seine Gefühle gaben ihm Hoffnung. „*Er sass Stunde um Stunde da, vergraben in der Finsternis der Vergangenheit, in der nur ein einziges schwaches Licht brannte: die Hoffnung auf Rache.*“ (Remarque 2005: 171) Bald darauf konzentrierte er sich nur auf den Plan.

Längere Zitate werden durch einen Absatz, eine kleinere Schriftgrösse (11), Einrücken gegenüber dem Lauftext und mit einem geringeren Zeilenabstand (einfach) *kursiv* hervorgehoben. Hier wird die Quellenangabe ebenfalls in Klammern gesetzt und am Zitat angefügt. Solche Zitate werden nicht in Anführungszeichen gesetzt, da sie durch die Absetzung bereits als solche gekennzeichnet sind. (Universität Zürich 2008: 9). Beispiel:

Er machte die Schnüffelprobe, wie er sie bei Baldini gelernt hatte, riss die Luft ein und liess sie etappenweise wieder ausströmen. Um den Geruch zu fangen, bildete er mit seinen beiden Händen eine Glocke über den Kleidern, in die er wie einen Klöppel seine Nase steckte. Er

stellte alles mögliche an, um seinen eigenen Geruch aus den Kleidern herauszuriechen. Aber der Geruch war nicht darin. (Süskind 1994: 174)

Alles, was als Zitat bezeichnet ist, ist wortwörtlich übernommen. Eigene Eingriffe in ein Zitat sind erlaubt, müssen jedoch explizit als solche gekennzeichnet werden. Es bestehen folgende Möglichkeiten:

- *Auslassungen* werden mit Klammern und drei Pünktchen markiert. Beispiel: „Hier nun [...] wurde am 17. Juli 1738 Jean-Baptiste Grenouille geboren.“ (Süskind 1994: 7)
- Eigene *Einschübe* in das Zitat stehen ebenfalls in Klammern und werden durch Doppelpunkt und deine Initialen ergänzt. Beispiel: „Der [dänische: H.M.] Kinderfilm hat nicht zuletzt die Funktion eines inoffiziellen Gewächshauses für den Erwachsenenfilm übernommen.“ (Andersen 2004: 159)
- Grundsätzlich gilt, dass *Rechtschreibung und Zeichensetzung* dem Original entsprechen müssen. Dies gilt auch dann, wenn das Original offenkundige Fehler enthält. Auch solche Fehler werden im Zitat belassen, jedoch mit einem [sic!] markiert. So verweist du darauf, dass es nicht dein Fehler ist. (Universität Zürich 2008: 9)

2.2. Paraphrasierungen

Paraphrasierungen sind Sachverhalte und Informationen von anderen Autoren, die in deiner Arbeit auf ihre Aussagen reduziert werden, die für den Kontext wichtig sind. Solche Umformulierungen müssen in deinem Text angegeben werden. Werden Paraphrasen nicht gekennzeichnet, liegt ein Plagiat vor. Beispiel:

Zitat als Vorlage für Paraphrase:

„Ein Plagiat ist jedoch eindeutig Diebstahl von geistigem Eigentum und deshalb zivilrechtlich nicht erlaubt und strafbar. [...] Wie überall gilt auch hier, dass Unwissen nicht vor Strafe schützt.“ (Universität Zürich 2008: 10)

Paraphrase aus der gleichen Stelle:

Wie andere Diebstähle, sind auch Plagiate zivilrechtlich strafbar (vgl. Universität Zürich 2008: 10).

2.3. Tabellen und Abbildungen

Auf Abbildungen aller Art muss im Text verwiesen werden. Es sollen nur Abbildungen benutzt werden, welche den Text sinnvoll illustrieren und/oder zu einem besseren Verständnis des Textes beitragen. Die Abbildungen werden vom Text seitlich umflossen oder über die ganzen Seitenbreite gestellt (Höhe 7cm, Breite 7-9 cm). Es muss auf die Druckqualität der Abbildungen geachtet werden. Tabellen und Abbildungen (auch Graphiken) werden separat nummeriert und im Abbildungsverzeichnis aufgelistet (Kapitel 3.2). Die Beschriftung der Abbildung muss auf das jeweilige Bild Bezug nehmen.

Beispiel:



Abb.1 SOS-Kinderdorf-Vater Hermann Gmeiner

2.4. Fussnoten

Literaturangaben dürfen nicht in Fussnoten aufgeführt werden, da es unmöglich ist, diese bei der Überprüfung eines möglichen Plagiats¹ zu scannen.

In Fussnoten kannst du Nebengedanken, die im Lauftext nicht angeführt werden können, einbringen. Es sollte vermieden werden, zentrale Äusserungen in Fussnoten aufzuführen. (Universität Zürich: 8) Erläuterungen zur Bedeutung von Fachbegriffen, die den Textfluss stören würden, werden in Fussnoten gegeben (siehe Beispiel auf dieser Seite).

¹ Plagiat: die bewusste Verletzung des Urheberrechts, z.B. durch Unterlassung der Quellenangabe (vgl. NSB Universal-Lexikon 1958:1434)

3. Verzeichnisse

Alle Quellen, die beim Verfassen der Arbeit benutzt worden sind, werden in Verzeichnissen am Ende der Arbeit aufgeführt. Es empfiehlt sich, sämtliche Quellen während des Schreibens fortlaufend aufzulisten, damit keine vergessen werden. Quellen müssen unter Umständen unterschiedlich aufgeführt werden (siehe Beispiele im folgenden Kapitel).

3.1. Bibliographie

In der Bibliographie werden alle verwendeten Quellen in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Bei Arbeiten mit literarischen Themen muss zusätzlich eine Einteilung in *Primärliteratur* und *Sekundärliteratur* vorgenommen werden. Es werden jeweils 2 Möglichkeiten zur Auswahl gestellt, man sollte sich jedoch ausschliesslich für eine entscheiden und diese in der gesamten Arbeit verwenden:

3.1.1. *Primärliteratur*

Schneider, Robert: Schlafes Bruder. Reclam Verlag. Leipzig. 1995.

oder:

Schneider, R. (1995): Schlafes Bruder. Leipzig: Reclam Verlag

3.1.2. *Sekundärliteratur*

Möckel, Magret: Robert Schneider. Schlafes Bruder. Königs Erläuterungen und Materialien. C. Bange Verlag. Hollfeld. 2002.

oder:

Möckel, M. (2002): Robert Schneider. Schlafes Bruder. Königs Erläuterungen und Materialien. Hollfeld: C. Bange Verlag

3.1.3. *Internetquellen*

International Standard Classification of Education. (2000). [Internet 30.04.2005]
<http://www.stat.ee/index.aw/section=4269§>

3.1.4. Zeitungen

Büttner, Jean-Martin: „Der Unsinn des Lebens“. In: *Tagesanzeiger*, Nr. 253, 31. Oktober 2009, S. 37.

oder:

Büttner, J.-M. (31.10.2009): „Der Unsinn des Lebens“. In: *Tagesanzeiger*, Nr. 253, S. 37.

3.1.5. Zeitschriften

Binswanger, Daniel: „Ein Blick nach England“. In: *Das Magazin* / 44, S. 6-7. 2009.

oder:

Binswanger, D. (2009): „Ein Blick nach England“. In: *Das Magazin* / 44, S. 6-7.

3.2. Abbildungsverzeichnis

Jede Abbildung wird mit einer Abbildungsnummer (z. B. Abb. 1) und einer Überschrift versehen (www.studium-und-pc.de). Es werden die Abbildungsnummer, die Überschrift, der Quellenverweis und die Seitenzahl, auf der sich die Abbildung in deiner Arbeit befindet, angegeben (vgl. www.studium-und-pc.de).

Zum Beispiel:

Abb.1: SOS-Kinderdorf-Vater Hermann Gmeiner [Internet 09.11.2009]

<http://www.badische-zeitung.de/nachrichten/panorama/doerfer-der-geborgenheit-->

Abb. 2: Turnier im Halbdunkel. In: *GEO* Nr. 08, S. 17. 2009

3.3. Tabellenverzeichnis

Das Tabellenverzeichnis ist dem Abbildungsverzeichnis unmittelbar nachgestellt. Jede Tabelle wird mit einer Tabellenziffer (z. B. Tab. 1) und einer Überschrift versehen. Im Tabellenverzeichnis werden dementsprechend die Tabellenziffern, die zeichengetreue Überschrift der Tabelle sowie die Seitenzahl, auf der sich die Tabelle in deiner Arbeit befindet, angegeben (www.studium-und-pc.de).

Quellenverzeichnis

Neue Schweizer Bibliothek (1958): NSB Universal-Lexikon. Nachschlagewerk in drei Bänden. Band III. Zürich: Schweizer Druck- und Verlagshaus AG

Studium und PC: Flott studieren mit PC für Studienanfänger. (2010). [Internet 28.05.2010] <http://www.studium-und-pc.de/wissenschaftliches-arbeiten.htm>

Universität Zürich - Seminar für Filmwissenschaft. (2008). [Internet 28.05.2010] http://www.film.uzh.ch/download/anleitungen/tipps_schr_arbeit_08_2.pdf

Anhang 1: Titelblatt

Anhang 2: Inhaltsverzeichnis